

Mindener Tageblatt vom 29.08.2009

„ICH MACHE KEIN PUPPENTHEATER“

John Dew probt „Lohengrin“ in Minden



Regisseur John Dew gibt Elsa (Anna Gabler) und Telramund (Andreas Hörl) seine Anweisungen zur Szene. Regieassistent Lothar Krause protokolliert die Verabredungen. MT-Foto: Rogge

Von Ursula Koch

Minden (mt). Lohengrin kommt noch in kurzer Hose auf die Bühne. Elsa macht einen Scherz, als er ganz versunken kniend ansetzen will zu singen. Die ersten Töne glucksen noch ein wenig, doch nach wenigen Sekunden findet der Heldentenor voll und ganz in seine Rolle zurück.

Entspannt ist die Atmosphäre während der Proben für Richard Wagners romantische Oper „Lohengrin“ im Mindener Stadttheater. Regisseur John Dew steht am Bühnenrand und schaut konzentriert zu. Sein Regieassistent Lothar Krause führt die beiden Mindener Jungen Lukas und Karl herein, die als Statisten mitwirken.

Der kurze Auftritt enthält durchaus einige Tücken. Lukas muss auf die Bühne, Elsa umarmen, um dann Arm in Arm mit König Heinrich von der Bühne abzutreten. „Das ist gar nicht so schwierig“, ermuntert Anna Gabler, die Elsa spielt, dem Jungen. „Ich bin Deine Schwester, umarme mich einfach so, wie Du Deine Schwester umarmen würdest“. Dieser Teil klappt beim zweiten Versuch schon ganz gut. Jetzt greift allerdings John Dew ein, dem der Auftritt des Jungen von der Tür zum Zuschauersaal über die kleine Treppe bis auf die Bühne zu lange dauert. „Du musst rennen“, fordert der bekannte Regisseur, der viele Jahre in Bielefeld inszenierte und mittlerweile Intendant des Staatstheaters Darmstadt ist. „Schneller, schneller“, fordert er beim dritten Versuch, mit dem er sich dann aber zufrieden zeigt. Auch Karl erhält jetzt noch zweimal die Gelegenheit diese Szene zu probieren, denn die Jungen werden sich bei den insgesamt neun Aufführungen abwechseln.

Schwanentapete dominiert Bühnenbild

„Die kleine Bühne diktiert einen gewissen interpretatorischen Ansatz, dagegen darf man nicht anarbeiten“, lautet Dews Devise für den Mindener „Lohengrin“. Als Spielfläche steht den Sängern nur die

Vorbühne zur Verfügung, weil die Nordwestdeutsche Philharmonie und der Chor der Staatsoper Sofia mit auf der Bühne platziert werden. Beherrschendes Element des Bühnenbildes von Heinz Balthes ist ein Vorhang mit Schwanenmotiv, für den eine Tapete aus dem Schloss Neuschwanstein als Vorlage diente.

Die Titelpartie wird von dem Amerikaner John Charles Pierce gesungen, den das heimische Publikum 2005 in Keith Warners „Tannhäuser“-Inszenierung mit viel Beifall bedachte. Damals standen neben ihm auch der Bass Andreas Hörl, dieses Mal König Heinrich, und der Bariton Heiko Trinsinger, jetzt als Telramund, auf der Bühne. Als Elsa ist die aus München stammende Sopranistin Anna Gabler zu sehen und zu hören, die seit 2005 zum Ensemble des Staatstheaters Nürnberg gehört und 2007 ihr Debüt bei den Bayreuther Festspielen als Ortlinde in „Die Walküre“ gab. Die Rolle der Ortrud verkörpert Hermine May. Die gebürtige Rumänin war einige Jahre Ensemblemitglied an der Deutschen Oper Berlin und arbeitete mit Zubin Mehta („Meistersinger“ in Florenz) zusammen. Zuletzt sang sie in Chemnitz die Brangäne in Wagners „Tristan und Isolde“ und die Amneris in „Aida“. Den Heerrufer spielt und singt der Bariton Christoph Burdack, der neben Gastspielen an verschiedenen Opernhäusern eine Biotechnologiefirma leitet.

Behutsam führt Dew die Schauspieler in den einzelnen Szenen. „Ich will kein Puppentheater machen. Ich will mit Menschen arbeiten“, lautet sein Credo. Seite 12

Premiere: 18. September, Stadttheater Minden (Karten beim Wagner Verband, Tel. 05 71 / 2 05 77)